

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbauten, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Kunzig, Neufkirchen, Nutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsen, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubenschim, Unfersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuszelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 152.

Dienstag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag 1900.

58. Jahrg.

Weihnachten!

Weihnachten ist's abermals, Weihnachten, dies herrliche christliche Fest wenigstens in deutschen Landen! Umflossen vom Glanze der Poesie, umhüllt vom Zauber frommer Sage wie kein anderes deutsches Fest, zieht Weihnachten bei uns ein, als verjüngte Auflage des uralten heidnisch-germanischen Julfestes, aus dessen grauer Vergangenheit ja noch heute so manche Sitten und Bräuche unser deutsches Weihnachtsfest anmutig umranken. Aber wenn auch so manche Neuzuschreibungen von demselben noch zurückgehen in die Zeit des Festes der Wintersonnenwende unserer heidnischen Vordadern, so unterscheidet es sich doch in seinem ganzen Kern und Wesen gewaltig von dem Weihnachten des alten Germanenthums, ist doch Weihnachten für uns vor Allem das hehre Fest der Geburt des Herrn und Heilands, und in diesem hohen, heiligen Sinne feiert daher die gesamte christliche Welt schon seit langen Jahrhunderten ihr gemeinsames Weihnachten. Und das christliche Weihnachtsfest ist zudem getragen und verklärt vom Geiste jener Milde, Liebe und Versöhnung, jener Barmherzigkeit und Mildthätigkeit, welche der göttliche Stifter der christlichen Religion bei seinem Erdenwallen immer und immer wieder predigte und lehrte, und durch welche Eigenschaften schließlich die Lehre des „großen Nazareners“ über das Heidenthum wie über das Judenthum und den Islam triumphirte, so zur wahren eigentlichen Weltreligion wurde! Aber unser deutsches Weihnachten haben wir Deutsche allerdings allein, nicht einmal bei den anderen germanischen Völkern ist Weihnachten, abgesehen von seinem religiösen Charakter, dergestalt eine Familienfeier voll Innigkeit, voll häuslicher Gemüthlichkeit und glückseliger Fröhlichkeit geworden, wie es im deutschen Vaterlande der Fall ist, während zugleich unsere deutsche Weihnachtsfeier von jahrtausendalten Gebräuchen sinnig umrahmt wird, als deren bedeutungsvollster und schönster stets erneut der lichterflammenbe, reichgezierte Tannenbaum oder Fichtenbaum erscheint.



Nicht immer jedoch decken sich die friedeliebenden, beseligenden Eigenheiten des Weihnachtsfestes mit dem Gange des öffentlichen Lebens, nicht immer entsprechen die Stille und das Glück der weihnachtlichen Feier dem Stande der öffentlichen Begebenheiten und namentlich der Weltpolitik sondern nur zu häufig drohen Stürme von außen die Ruhe der Weihnachtswoche im Hasten des täglichen Daseins zu beeinträchtigen. Auch diesmal bleibt unser deutsches Weihnachten nicht ganz unberührt vom unaufhörlich fluthenden Strome der Feiternisse, tausende von Deutschlands Söhnen sind auf des Kaisers Befehl nach dem fernen Osten gezogen, um dort die Interessen, die Ehre und das Ansehen ihres Vaterlandes zu schützen, und nicht wenige von ihnen haben am Beisoh bereits mit ihrem Blute die treue Ausübung der Pflichten gegen Kaiser und Reich besiegelt. Wohl, tausende von Meilen von der Heimath entfernt, müssen die deutschen Hinauskämpfer das schönste heimathliche Fest inmitten der Wirnisse eines seltsamen Krieges, unter mannichfachen Entbehrungen und Mühsalen, stetig bedroht von einem grausamen und heimtückischen Feind, begehen, und so sei ihnen denn der innige Weihnachtswunsch gesendet, daß wenigstens der Lohn für ihre Tapferkeit und die erduldeten Beschwerden nicht ausbleiben, daß die kriegerische Mission, zu deren Erfüllung sie ausgesandt wurden, ihre Früchte tragen möge. Und noch ein anderer weihnachtspolitischer Wunsch durchzittert gewiß tausende und aber tausende deutscher Herzen, derjenige, daß der Riesenkampf, den ein uns Deutschen rassenverwandtes kleines Volk im Süden Afrikas gegen die britische Weltmacht noch immer mannhaft weiterkämpft, endlich doch noch jenen Ausgang finden möge, wie er der unvergänglichen Gerechtigkeit im Völkerverleben entsprechen würde; möge dem wackeren Boerenstamme, dessen ehrwürdigen ersten Repräsentanten ganz Deutschland vor Kurzem im Weste zuzubelte, ein wahres politisches Weihnachten, die Erhaltung seiner nationalen Freiheit, beschieden sein!

Zwangsinnung für das Mülerei-Gewerbe betreffend.

Von den Mühlenbesitzern im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff ist beantragt worden, anzunehmen, daß innerhalb des Bezirkes des Amtsgerichtes Wilsdruff, sowie aus den Orten Pörsdorf, Mohorn mit Gruna und Wunschwitz sämtliche Gewerbetreibenden, welche das Mülerei-Gewerbe ausüben, der neu zu errichtenden Mülerei-Innung angehören müssen.

Von der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsinnung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 2. bis 12. nächsten Monats hier abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeit-

raumes werktätlich von 9 bis 12 Uhr in den Diensträumen der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen erfolgen.

Es werden hierdurch alle Handwerker, welche in dem obengenannten Bezirke das Mülerei-Gewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind.

Bei Entscheidung der Frage, ob die Mehrheit der Beteiligten zustimmt, werden nur die innerhalb des behördlich geordneten Verfahrens und Zeitraumes hier eingegangenen Aeußerungen für oder gegen die Zwangsinnung gezählt werden, und es wird demnach von Erlaß der Zwangsverfügung auch dann abzusehen sein, wenn auf die gegenwärtige Bekanntmachung innerhalb der gestellten Frist Aeußerungen Beteiligter überhaupt nicht eingehen.

Meissen, den 19. Dezember 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Schreiber.

Nr. 4931A.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1901 die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

A. Rindern:	
1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	68,— Mark.
2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere	64,—
3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere	59,50
4. gering genährte jeden Alters	55,—
B. Kalben und Kühe:	
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben, höchsten Schlachtwerthes	65,50
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	63,—
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	59,—
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	54,50
5. gering genährte dergl.	58,—
6. a. abgemagerte dergl.	40,—
b. länger franke, bez. durch Krankheit abgemagerte Thiere	30,—
C. Bullen:	
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	61,—
2. mäßig genährte jüngeren, gut genährte ältere	58,—
3. gering genährte	54,50
D. Schweine:	
1a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	59,—
1b. Fettschweine (nur in Dresden notirt)	59,50
2. fleischige	56,50
3. gering entwickelte, sowie Sauen	52,50

Dresden, am 14. Dezember 1900.

Der Verwaltungs-Ausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung.

Dr. Haberhorn.

Unter Schlachtgewicht ist zu verstehen das Gewicht des regelrecht geschlachteten, ausgefähten Thieres, von dem zu trennen sind:

- bei Rindern:
 - die Haut, jedoch so, daß kein Fleisch oder Fett an ihr verbleibt (der Schwanz ist hinter dem 4. Schwanzwirbel abzuschneiden);
 - der Kopf zwischen dem Hinterhauptseine und ersten Halswirbel (Genick) senkrecht zur Wirbelsäule;
 - die Füße im unteren Gelenke der Fußwurzel (über dem sogenannten Schienbeine);
 - die Organe der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit den anhaftenden Fettpolstern, (Herz, Lungen, Darm, Gekrös, Fett bez. Mittelfett), jedoch mit Ausnahme der Leber und Gallenblase, des Pankreas und Schilddrüse;
 - die an der Wirbelsäule und in dem vorderen Theile der Brusthöhle gelegenen Blutgefäße mit den anhaftenden Geweben, sowie der Luftröhre und des sehnigen Theiles des Zwergefells;
 - das Rückenmark;
 - bei den männlichen Rindern der Harnröhre (Penis) und die Hoden, jedoch ohne das sog. Sackfett;
 - bei den Kühen und über die Hälfte der Zeit trächtigen Kalben (Färken) das Guter;
- bei Schweinen:
 - die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle nebst Zunge, Luftröhre und Schlund, mit Ausnahme jedoch der Nieren und des Schmeres (Flohen, Flecken);
 - bei männlichen Schweinen die äußeren Geschlechtstheile.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Die alte Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße in Berlin ist Sonntag Vormittag in Gegenwart des kaiserlichen Hofes wieder eröffnet und neu geweiht worden. Die Kirche ist im Innern vollständig umgebaut. — Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie sind zur gemeinsamen Weihnachtsfeier seit Sonntag in Berlin resp. Potsdam vereinigt. — In Gegenwart des Kronprinzen wurde am Sonnabend der erste Spatenstich für den neu zu erbauenden Taltow-Kanal gethan.

General-Feldmarschall Graf Blumenthal ist in der Nacht zum Sonnabend auf seiner Besitzung Quellendorf bei Götzen sanft entschlafen. Der greise Marschall fränkelte allerdings in letzter Zeit schon öfters, und so kommt denn die Trauerkunde vom erfolgten Tode des berühmten Strategen, der ein Alter von über 90 Jahren erreicht hat, nicht mehr überraschend. Graf Blumenthal hat sich durch seine glorreiche Leitung der Heeresoperationen in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 unverwundlich im Ruhmeslichte erhalten. Seitdem Graf Blumenthal wegen vorgerückten Lebensalters im Frühjahr 1898 aus seiner Stellung als General-Inspekteur der 3. Armee-Inspektion geschieden war, brachte er den Rest seines Lebensabends meist in der ländlichen Zurückgezogenheit seines Gutes Quellendorf zu.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat seine Rundtour an den süddeutschen Höfen behufs Abstattung seines offiziellen Antrittsbesuches beendet und ist er von Darmstadt aus nach Dresden abgereist, wo Graf Bülow am Sonnabend vom König Albert empfangen wurde. Weiteres erfährt man über den Besuch in Dresden im vaterländischen Theil unter Dresden. Der neue Kanzler ist überall, in München wie in Stuttgart, in Baden-Baden — wofelbst er vom großherzoglichen Paare im Neuen Schlosse empfangen wurde — und in Darmstadt der Gegenstand besonderer Auszeichnungen gewesen, die gewiß als Vertrauensbeweise der betreffenden Bundesfürsten gegenüber dem neuen Leiter der deutschen Gesamtpolitik aufgefaßt werden dürfen. Ueber die politischen Ergebnisse der Rundreise des Grafen Bülow an den süddeutschen Höfen verlautet nur im Allgemeinen, daß er hierbei die volle Zustimmung der süddeutschen Bundesfürsten und leitenden Persönlichkeiten zu seinem Regierungsprogramm gefunden habe. Ferner verlautet, der Kaiser habe den bayerischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim und den leitenden württembergischen Staatsminister Freiherr Schott v. Schottenstein persönlich zur Theilnahme an den nach Neujahr im Reichstage stattfindenden weiteren Verhandlungen über den China-Nachtragsetat eingeladen, und zwar, um ihnen Gelegenheit zu geben, im Parlamente die Stellungnahme der süddeutschen Regierungen zu be-

stimmen. Die zweite hessische Kammer lehnte am Freitag den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Köhler-Langsdorf und Genossen über die Herbeiführung eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und den Boerenstaaten, wozu die hessische Regierung im Bundesrathe wirken sollte, mit 22 gegen 22 Stimmen ab; die Stimme des Präsidenten gab den Ausschlag gegen den Antrag. Die Regierungsvertreter hatten sich vor Beginn dieser Debatte aus dem Saale entfernt.

Geht Graf Pofadowsky? Die „Bosn. Ztg.“ meldet, daß der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf Pofadowsky seine Stelle mit dem Oberpräsidenten von Bitter in Bosnien tauschen werde. Nach Nachrichten der „Köln. Ztg.“ entbehrt diese Meldung jedes tatsächlichen Untergrundes.

Staatskommissare für die Hypothekendarlehen. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird innerhalb der preussischen Regierung der Gedanke erörtert, für jede einzelne Hypothekendarlehen in Preußen einen Staatskommissar zu ernennen, der genau die Geschäfte, vor Allem auch die Hypothekendarlehen zu prüfen haben wird. — Schaden könnte es jedenfalls nichts.

Holland. Präsident Krüger scheint vom Haag aus einstweilen keine weiteren europäischen Hauptstädte besuchen zu wollen. Es wird gemeldet, daß er Anfang Januar die holländische Residenzstadt zu verlassen und anderswo im Auslande Aufenthalt zu nehmen gedenke. Für sein Augenleiden hat er sich in die Behandlung des Utrechter Professors Snellen begeben.

Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die Kaiserin-Mutter hat den Czaren, mit Rücksicht auf die Epidemien, besonders Grippe, die in Folge anormaler Bitterung in der Nevaflut herrschen, die Rückkehr nach Petersburg, die zum russischen Weihnachtsfest erfolgen sollte, aufzuschieben. Es verlautet, der Czar werde den Wünschen seiner Mutter entsprechen.

Rußland und China sind voll im Reinen. Es heißt zuverlässig, zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorf und dem chinesischen Gesandten sei in der Krime ein Spezial-Vertrag unterzeichnet. Das Rußland sein Schäfchen im Trocknen hat, glaubt schon Jeder.

Der Krieg mit China.

Die Friedensverhandlungen mit China konnten auf Grund der nun endlich von allen Mächten unterzeichneten Note in Gang, aber mit dem Abschluß wird es wieder lange dauern, falls kein sanfter Druck ausgeübt wird. Li-Hung-Tschang, der chinesische Haupt-Unterhändler, bewährt keineswegs sich als ehrlicher Makler, sgt vielmehr recht hoch zu Berde. Er macht gar kein Hehl daraus, daß von einer Hinrichtung des Prinzen Tuan gar keine Rede sein könne, auch mit dem Zahlen der Entschädigungen hatte er es keineswegs eilig. Er betont, von den Mächten

Die Gewichtermittelung hat bei Rindern in ganzen, halben oder viertel, bei Schweinen in ganzen oder halben Thieren zu erfolgen.

Das Schlachtgewicht ist mittels Waage festzustellen und hierbei nach Vorschrift von § 36 des Regulativs der Versicherungsanstalt zu verfahren.

Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern vom 7. Mai 1900.

Die Mitglieder der Orts- und Bezirksschätzungsausschüsse haben für ihre Bemühungen, bez. als Ersatz für Reiseaufwand — § 11 des Gesetzes vom 2. Juni 1898 — folgende Vergütungen zu erhalten:

a) die Mitglieder der Orts- und Bezirksschätzungsausschüsse:		
bei Schätzungen im Wohnorte oder bei Schätzungen außerhalb desselben innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern:		
für die Schätzung eines Kindes	2 Mark	} pro Person,
für die Schätzung eines Schweines	1 „	
bei größeren Entfernungen außerhalb des Wohnortes:		
für die Schätzung eines Kindes	3 Mark	} pro Person;
für die Schätzung eines Schweines	2 „	
b) die Mitglieder der Bezirksschätzungsausschüsse:		
für die Schätzung eines Kindes	3 Mark	} pro Person,
für die Schätzung eines Schweines	2 „	
sowie außerdem für Fortkommen pro Kilometer Entfernung 40 Pfg.		

Standesamtliche Formulare betr.

Unter Bezugnahme auf Punkt 5 der den Standesämtern des hiesigen Verwaltungsbezirktes unterm 22. vor. Monats abschriftlich zugefertigten Ministerialverordnung vom 24. Oktober d. J. — 850, II, St. — wird hierdurch noch bekannt gemacht, daß Titel und Einlagebogen zu den dort gedachten Listen der in sächsischen Adelsfamilien vorgekommenen Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle von der C. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden-Neustadt, Kl. Meißner Gasse 4, bezogen werden können und daß 25 dergl. Bogen — M. 70 Pfg. kosten.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 21. Dezember 1900.
Ru 4728A. von Schroeter.

Holzversteigerung auf Spechtshäuser Staatsforstrevier.

Im Gasthofe zu Spechtshäuser sollen Donnerstag, den 3. Januar 1901 von Vormittags 9 Uhr an, nachstehende Nuthölzer, als:

2 harte und 1066 weiche Stämme, 7 harte und 80 weiche Klöcher, 1080 weiche Verb. und 70 weiche Reisklängen, 1 Rm. harte und 8 Rm. weiche Nuthscheite und 3 Rm. harte und 360 Rm. weiche Nuthknüppel,

sowie ebendasselbst Sonnabend, den 5. Januar 1901 von Vormittags 9 Uhr an nachstehende Brennholz, als:

6,5 Rm. harte und 93,5 Rm. weiche Brennweite, 3,5 Rm. harte und 184,5 Rm. weiche Brennknüppel, 2,5 Rm. harte Zacken, 1 Rm. harte und 216,5 Rm. weiche Reste

versteigert werden. Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Kgl. Forstrevierverw. Spechtshäuser u. Kgl. Forstrentamt Charandt, am 24. Dezember 1900.

Hemming.

Wolfram.

fei ja Vieles konfisziert und beschlagnahmt, was doch von der zu zahlenden Entschädigung in Abrechnung gebracht werden müsse. Stellen die Chinesen dann noch eine Note über die mannigfachen Plünderungen und Verwüstungen aus, dann bekommen sie vielleicht gar noch Geld von den Mächten heraus. Im Uebrigen bestreift sich Li-Hung-Tschang der vollsten chinesischen Höflichkeit, erkundigte sich nach der Familie des Grafen Waldersee und anderen hervorragenden Personen. Gewiß Alles sehr schön, aber zur Sache gehört das eigentlich nicht unbedingt. Wie gesagt, ohne einen kleinen Druck werden die Verhandlungen kaum das erwünschte schnelle Ende gewinnen.

Die fliegenden Kolonnen, welche die Ruhe im Lande wieder herstellen sollen, haben ihre Arbeit noch immer nicht beendet. In einem dieser Gefechte hatten wir 1 Offizier und zwei Unteroffiziere leicht verletzt. Der Verlust der Chinesen war sehr bedeutend, eigentlicher Widerstand also nicht geleistet. Ähnliche kleine Waffenthaten werden auch von den Kolonnen anderer Nationen gemeldet.

Von unseren Seeleuten in China werden an Bord des Dampfers Frankfurt Ende Januar wieder 245 Abgelöste in der Heimath eintreffen.

Der Transvaalkrieg.

Der ganze Boeren-Krieg ist heute ein riesiges Arctegen-Spiel. Die Boeren haben sich in ein Duzend und mehr Kolonnen aufgelöst, und die Engländer sollen nun wohl diese überall und nirgends einfangen! Dazu fehlt ihnen die Kenntnis der Boeren-Anschläge, noch mehr fehlen ihnen die Truppen und am meisten fehlt ihnen die gesticherte Eisenbahnverbindung. Von allen Eisenbahnen in Transvaal, Drangefreistaat, Norden der Kapkolonie sind vielleicht mehr zerstört, als heil und ganz. Eine Boeren-Kolonie beschäftigt die Briten an der portugiesischen Grenze, eine andere fouragirt dicht bei Pretoria, eine dritte schneidet der Diamantenstadt Kimberley die Zufuhr ab, im Norden, Mitte und Süden des Drangefreistaates streifen ein halbes Duzend Kolonnen umher und endlich sind vier in der Kapkolonie, die weithin die Bahnen zerstören, die englischen Staatskassen gründlich leeren und aus Magazinen Munition und Proviant mitnehmen, so viel die Pferde tragen können. Und was die Boeren nicht selbst thun, das besorgen die Stapholländer, die sich in hellen Haufen wieder auf die Seite ihrer Stammesverwandten schlagen. Auf erstem Kampf lassen sich die Boeren nirgends ein, sie kommen und verschwinden, und die Engländer haben das Nachsehen. Große Kapdissektstädte sind von den Boeren besucht und „visitirt“, die abgefahten englischen Truppen kamen gar nicht zum Eingreifen. Dieser „lustige Krieg“, bei dem es zu verdienen giebt, loht natürlich viele unternehmungslustige junge Leute an, zu riskiren ist ja bei der ungenügenden Ausrüstung der englischen Reiterei nicht groß etwas. Das Schlimmste ist, daß den englischen Garnisonen in Transvaal und Dranje in Folge der gestörten